

Abonnement.
Jährlich 6 Fr.
Halbjährlich 3 „
Vierteljährlich 2 „

N^o 85.
Siebenter Jahrgang.

Einrückungsgebühr.
Die Zeile oder deren Raum 11 Ct.
Wiederholung 7 „
Briefe und Gelder franco.

Freiburger-Beitung

und Anzeiger für die westliche Schweiz.

Freiburg, Alpenstraße Nr. 13.

Erscheint Mittwoch und Samstag.

Mittwoch, den 25. Oktober 1871.

Vor den Wahlen.

Wie bereits angekündigt, finden am 3. Christmonat die Totalerneuerungswahlen für den Großen Rath statt. Die fünfjährige Amtsdauer der gesetzgebenden Behörde wird mit der nächsten Großrathssitzung zu Ende gehen und das freie Volk soll frei und unabhängig zur Wahlurne gehen, um Denjenigen seine Stimme zu geben, denen es das Wohl und Wehe unseres engern Vaterlandes anvertrauen will.

Wenn je, so ist in diesen Tagen der allgemeinen Aufregung, ja wir möchten fast sagen, Unwägung, die Wahl der obersten Behörde eines Landes von höchster Wichtigkeit, besonders in unserm Kanton, wo das Volk, einmal den Großen Rath bestellt, für fünf weitere Jahre seiner Souveränitätsrechte enthoben ist, bei uns, wo es kein Veto (Einspruchsrecht des Volkes) gegen die erlassenen Gesetze gibt.

Die Bundesrevision mit den massenhaften Neuerungen steht vor der Thür; der neue Große Rath wird Namens des Kantons seine Stimme abzugeben haben für Annahme oder Verwerfung; also auch in dieser Beziehung sind die künftigen Wahlen von besonderer Wichtigkeit.

Schaue man daher diesen Akt der Ausübung des souverainen Volksrechtes nicht gleichgültig an; sage man nicht: Was liegt mir daran, wer Rathsherr werde oder nicht; denn wenn die vom Großen Rathe erlassenen Gesetze in Kraft treten, wenn einzelne Bezirke Begünstigungen erhalten und andere nichts oder doch weniger, wenn die Steuerzetteln wandern von Haus zu Haus: dann berühren diese Fragen doch jeden Einzelnen, und es gibt wenige oder gar keine Mittel, sich zu vertheidigen. Darum Sorge Jeder für sich und für die Allgemeinheit dadurch, daß er regen Antheil nimmt an den Wahlen.

Die Fragen, welche bei den Wahlen in den Vordergrund treten, sind: Wie soll gewählt werden und Wer soll gewählt werden?

Wie soll gewählt werden? Im Sinn und Geist unseres Volkes, das treu festhält an den konservativen Prinzipien, an der Ueber-

lieferung unserer Väter, am Althergebrachten, ohne jedoch einen wirklichen und vortheilhaften Fortschritt zu verschmähen. Die neuesten Ereignisse, die Bestrebungen der radikalen Agitatoren, gewisse Bestimmungen in der Bundesrevision haben vielleicht manchem Schweizer die Augen geöffnet über die Zustände, welche eine glaubenslose Partei in der Schweiz schaffen möchte. Ein glaubenstreuer Katholik kann nicht Hand in Hand gehen mit Jenen, welche daran arbeiten, die Rechte seiner Kirche zu untergraben und diese selbst, wenn es möglich wäre, zu stürzen. Konservativ soll also gewählt werden, damit die Wahl als wirklicher Ausdruck des Volkswillens angesehen werden darf.

Schwieriger gestaltet sich die Frage: Wer soll gewählt werden? Hierbei haben wir vorzüglich den Sennenbezirk im Auge, es den andern Bezirken überlassend, für sich selber zu sorgen. Wer soll nun im oder für den Sennenbezirk gewählt werden?

Der Sennenbezirk hat, wie jeder andere, seine Bedürfnisse, sei es im Schulwesen (Erweiterung der Sekundarschule), sei es im Straßenwesen; er hat seine Interessen, die er gewahrt wissen möchte. Er schiebt seine Abgeordneten in den Großen Rath, nicht bloß um die Zahl der Rathsherrn zu erfüllen, sondern hauptsächlich zum Zwecke, an ihnen eine Stütze zu haben, wenn es sich um Gegenstände handelt, die den Bezirk ganz besonders betreffen; er will vertreten sein in Fragen auch, die den ganzen Kanton betreffen, will mitsprechen bei Dekretirung von Steuern und Abgaben. Hat die bisherige Großrathsbeputation diesen gerechten Forderungen des Volkes entsprochen? Wir lassen es dahingestellt, so viel aber müssen wir im Vorbeigehen bemerken, daß für den Sennenbezirk die verwichene Amtsperiode des Großen Rathes nicht gerade eine segensreiche genannt werden darf; der Bezirk wurde zu wiederholten Malen so ziemlich umgangen.

Das republikanische System ist darum ein schönes System: entspricht ein großer Rath nicht, so wird nach fünf Jahren ein anderer gewählt: was sich bewährt hat, wird beibehalten, was den Hoffnungen nicht entsprochen, beseitigt; würde lebenslänglich gewählt, das

Volk wäre hie und da recht traurig daran. Wir wollen dem Volke nicht vorschreiben, wen es wählen oder nicht wählen soll, sondern bloß einige Anhaltspunkte geben.

Bei den Vorschlägen und der Wahl fallen gewöhnlich die Altgroßräthe in erster Linie in Betracht. Da wird das Volk nicht irren, wenn es einfach die Leistungen der Abgeordneten in Betracht zieht. Männer, welche die halbe Zeit durch ihre Abwesenheit glänzen, welche fünf Jahre im Großen Rathe sitzen, ohne nur je an den Beratungen sich zu betheiligen, selbst wenn die wichtigsten Angelegenheiten des Bezirks besprochen werden, Männer endlich, die die größte Zeit sich eines gewissenhaften Stillschweigens befleißigen, wenn es aber gilt, für den Bezirk etwas zu thun, ihre Stimme gegen ihren Wahlkreis abgeben, solche Männer sollten so viel Takt und Ehrenhaftigkeit besitzen, eine Wahl zum Vornherein abzulehnen; lieben sie aber den Ehrentitel „Rathsherr“ so sehr, daß sie es nicht über's Herz bringen, zu verzichten, so soll das Volk sie einfach nicht mehr wählen.

Die dadurch entstehenden Lücken sollen ersetzt werden durch Männer, die das Wohl des Volkes den eigenen Interessen vorziehen, aber nicht bloß das: Männer, die wirklich im Stande sind, dem Bezirke etwas zu leisten, für dessen Interessen mit Wort und That einzustehen. Nicht Jeder ist ein guter Rathsherr, der zu Hause einen großen Hof, Haus und Heim hat; der etwa in einer Gemeindeverwaltung etwas geleistet hat, der vermöge seiner Verwandtschaft in Ansehen steht. Das sind Alles Dinge, die im Bezirke nicht zu unterschätzen sind, die aber noch keinen Beweis leisten für die Fähigkeit, Landesdeputirter zu sein. Dränge man sich nicht in die oberste Landesbehörde hinein, wenn man nicht die nöthige Bildung, den nöthigen Muth, die nöthige Unabhängigkeit besitzt.

Wir wissen wohl, es können und sollen nicht lauter Gelehrte auf den grünen Bänken sitzen, aber zum mindesten Leute, welche den Verhandlungen folgen können und dieselben verstehen, so daß sie beim Austritt aus dem Rathhaus wenigstens wissen, über was sie abgestimmt haben, was leider nicht immer der Fall war.

Mancher ist ein grundbraver Mann, ein ausgezeichnete Familienvater, ein tüchtiger Landwirth, aber in den Großen Rath hinein paßt er doch nicht.

Das Volk hat gemeiniglich einen gefundenen Sinn; es wird sich auch bei den künftigen Wahlen zurechtfinden und Männer wählen, die ihm nicht bloß Ehre machen, sondern auch im Stande sind, etwas für den Bezirk zu leisten. Das walte Gott!

Eidgenossenschaft.

Die Regulirung der Schuld Frankreichs an die Schweiz (Konto Bourbaki) zu beschleunigen, sei wahrscheinlich das erste Geschäft, welches Dr. Kern nach seiner Wiederankunft in Paris beginnen werde, schreibt man dem "Journal de Genève" aus Bern. Vor drei Wochen wurde zwar französischerseits die Zahlung von 3 Millionen Franken angekündigt, allein bis jetzt ist weder Geld noch Papier gekommen. Wenn auch augenblicklich die eidgen. Staatskasse nicht knapp an Baarschaft ist, so wünscht das Finanzdepartement doch zu wissen, wann und wie die Zahlungen Frankreichs erfolgen, damit es sich darnach einrichten kann.

Der Bundesrath hat das Traktandenverzeichnis für die am 6. November beginnende Session der Bundesversammlung festgestellt. Wir notiren heute daraus:

- 1) Wahl des Bundespräsidenten und des Vizepräsidenten des Bundesrathes für das Jahr 1872.
- 2) Wahl des Präsidenten und des Vizepräsidenten des Bundesgerichtes für das Jahr 1872.
- 3) Revision der Bundesverfassung. (Der Nationalrath hat die Priorität.)
- 3) Budget für das Jahr 1872. (Priorität beim Ständerath.)
- 4) Vorschlag und Beschlussesentwurf betreffend Konzession für eine Eisenbahn von Burgdorf bis zur bernisch-solothurnischen Grenze bei Gerlafingen.
- 5) Vorschlag, Beschlussesentwurf für eine Eisenbahn Solothurn-Burgdorf und Aarau-Solothurn-Lyß auf Solothurner Gebiet.

Der schweizerische Konsul in Havre warnt schweizerische Arbeiter jeder Berufsart vor der Reise nach diesem Plage, wo in letzter Zeit sich sehr viele genöthigt gesehen, einfach wieder die Heimreise anzutreten, da ihre Voraussetzung, daß dort reichliche Beschäftigung zu finden, eben eine irrige gewesen. Wirklich befindet sich immer noch

Seniileton.

Doktor Engel und der Grenadier Stark.

Die Abendglocken waren schon längst verstummt; an der langen Straße hinunter glänzten die Fenster von dem Scheine der Kerzen, und nur sie und da hutschte noch Jemand, tief in den Mantel gehüllt, über das Trottoir hinweg. Der durchdringende Regen, wie er den ganzen Tag unaufhörlich herabrieselte, fiel immer stärker und stärker, und ein fröhlicher Westwind jagte immer größere Tropfen gegen die Jalousien der Häuser. Es war ein recht unheimlicher Novemberabend, wie man ihn den ganzen Herbst des Jahres 1743 noch nie gehabt hatte.

Mehr als zehnmal und immer länger und

eine große Zahl einheimischer Arbeiter unbeschäftigt und Fremden gelinge es nur selten unterzukommen. In Betreff solcher, welche in der Meinung sich nach Havre begeben, nöthigenfalls die Ueberfahrt nach Amerika gegen Dienstleistungen auf Schiffen als Schiffleute frei zu haben, fügt der Konsul bei, daß es ihm nur selten möglich werde, den einen oder andern als Heizer auf Dampfieri unterzubringen und es möge auch vor dergleichen Erwartungen ernstlich gewarnt werden, um den Betreffenden schwere Enttäuschungen zu ersparen.

Nigibahn. Seit dem 16. d. ist der Betrieb der Nigibahn für diese Saison eingestellt. Die Verwaltung wird die Winterzeit ohne Zweifel mit aller Energie ausnützen, um nächstes Frühjahr den an sie ergehenden Anforderungen und Bedürfnissen in erhöhtem Maße Verriedigung bieten zu können. Dafür sprechen die bereits gefaßten Beschlüsse und der bekannte Charakter der Gründer und Leiter des Unternehmens.

Der Passus der deutschen Thronrede über die Gotthardbahn lautet: Die Sicherung einer Eisenbahnverbindung zwischen Deutschland und Italien durch die Schweiz, welche bereits im verfloßenen Jahre von dem norddeutschen Reichstage beschlossen wurde, wird Gegenstand Ihrer Beratungen werden. Die Regierung und die Volksvertretungen Italiens und der Schweiz haben die Ausführung dieses großen Unternehmens bereitwillig unterstützt. Ich bin gewiß, daß die mit demselben verbundenen wirtschaftlichen und politischen Interessen von den deutschen Regierungen und dem deutschen Reichstage nicht geringer werden gewürdigt werden, als dies in den beiden anderen Ländern geschehen ist. Das Altentück, mit welchem der Reichskanzler die Subventionirung der Gotthardbahn beantragt, enthält durchaus nichts Neues.

Bern. Die Arbeiten zu Abtragung des nördlichen Theils der kleinen Schanze haben seit einigen Tagen begonnen. Mehrere Bäume liegen bereits am Boden und an andern nagt der Zahn der Zeit. Doreerst handelt es sich um einen Durchbruch zum Zwecke der Anlegung einer 80 Fuß breiten Straße als Verlängerung der Bundesrathausgasse.

Langenthal. Donnerstag Abends 15 Minuten vor 7 Uhr sah man ein außerordentlich schönes helles Meteor von Süden nach Norden fahren. Die Erscheinung konnte mehrere Sekunden lang beobachtet werden.

Gestern Vormittag wurden in Bern zwei Leichen aus dem Wasser gezogen, die eine beim Schwellenmätteli, die andere bei der Eisenbahnbrücke. Wahrscheinlich werden es zwei der in Thun beim Schiffsuntergang verunglückten Personen sein.

besorgter hatte die Frau Doktor Engel schon ihr Fenster geöffnet, um ihren lieben Mann zu begrüßen, der heute gar zu lange ausblieb. So oft sie bis jetzt aber seine Tritte zu vernehmen glaubte, wurde sie doch immer und immer getäuscht. Bald war es die Patrouille, die in gemessenen Schritten vorüberzog, bald ein Wehgerburche, der noch auf dem Fleischhanger herumging, und endlich gar der Vaterneupfer, der seine Leiter unten an das Haus anlehnt hatte und nun bedächtig in die Höhe stieg, um die Lampe anzuzünden. Die Frau Doktor, die eben wieder den Kopf zum Fenster hinausstreckte, erschraack darüber nicht wenig, und nachdem sie einen tiefen Seufzer gethan und sich wieder etwas erholt hatte, wurde sie mit sich einig, nun in Geduld und Ruhe die Ankunft ihres Mannes abzuwarten. Was kann auch einem Arzt in Berlin nicht Alles vorkommen, das seine Tagesordnung ändert; und ein Unglück wird ihm doch, Gott

Pruntrut. Am 16. Oktober wurde während des Marktes in Pruntrut ein Postpferd gestohlen, als es vom weißen Kreuz zum Postbureau trabte.

Das am 20. Juli abhin vom Feuer zum größern Theil zerstörte Bassecourt im bernischen Jura arbeitet rüstig am Wiederaufbau der abgebrannten Häuser. Es soll ein ganz neues Quartier erstellt werden nach einem festen Plan und einem Baureglement. Die Gemeinde läßt das Areal durch Experten abschätzen, kauft es und verkauft es wieder um den gleichen Preis an die bauenden Privatpaten. Bereits ist die Abschätzung vollendet, die Straßen sind ausgesteckt, die Plätze der Häuser und Dependenzen fixirt, so daß noch in diesem Herbst mit der eigentlichen Bauarbeit begonnen werden kann. Die Gemeinde liefert das Konstruktionsholz gratis; die Gesamtlast, die ihr von daher, sowie von der Herstellung der Straßen, Wege und Brücken zc. aufliegt, wird auf 80,000 Fr. geschätzt.

Zürich. Am 4. November soll in Zürich ein großartiger Fackelzug zu Ehren des Herrn Dr. Alfred Escher stattfinden, um ihm ein Zeichen der Anerkennung für seine großen Verdienste um das Zustandekommen der Gotthardbahn zu geben. Die von engern Kreisen angeregte Idee ist von den Zürchern energisch an die Hand genommen worden und soll Zürich auch aus andern Kantonstheilen Zuzug in Aussicht stehen. Wahrscheinlich wird die Hauptfeierlichkeit vor der prachtvollen Fassade des neuen Bahnhofes stattfinden.

Luzern. In Luzern sagt man sich, daß eine neue Dampfschiffahrtskonkurrenz für den Vierwaldstättersee im Entstehen begriffen sei.

Solothurn. Der Regierungsrath hat nach dem "Landb." über Ausführung der Bestrafung der Schulverschämisse eine Verordnung erlassen, welche den Landjägern die Verpflichtung überbindet, wöchentlich bei den Wehrern die Fehlbaren zu entheben, sie dem Friedensrichter zu verzeihen und die Urtheile dieses Letztern dem Präsidenten innert 8 Tagen zur Kontrolle und dann dem Oberamt zur Exekution zu übergeben. Das Verfahren bezweckt, eine raschere Erledigung der Strafe zu erzielen.

Graubünden. Der "Fr. Rhätier" meldet einen besondern Unglücksfall auf Strada. Ein Jäger von dort wollte vor dem Stalle sein Gewehr untersuchen, wobei sich daselbe entlud, der Schuß durch die Stalkthür drang und den hinter derselben stehenden Sohn des armen Vaters tödtlich traf, so daß derselbe nach wenigen Stunden verschied.

Nargau. An die Konferenz der Gotthardvereinigung, welche am 23. dieß in Luzern zur Behandlung des Vertrages über die Beschaffung des Kapitals für die Gotthardbahn

woll' es, nicht zugestossen sein!" Mit diesem und Anderem tröstete sie sich, und ließ also den Tisch decken und für die Kinder das Essen auftragen, was Jene mit Hüpfen und Springen begrüßten. Nach der Mahlzeit wurde noch ein wenig geschert und gespielt und erzählt, und so ward es 9 Uhr, ehe man sich's verah. Die große Glocke auf der Petrikirche hatte auch nicht laut genug geschlagen, als daß es durch den Lärm der Kinder gedungen wäre. Erst der Zapfenstreich, den die vierundzwanzig Grenadiertamboure auf dem Schloßplatze schlugen, verkündete ihnen die Zeit zum Schlafengehen. Bald lagen sie in ihren fünf Bettstätten, eines immer kleiner als das andere, und wußten nichts mehr von all' dem Treiben den lieben Tag hindurch. Mit einem "Walte Gott" schloß die Mutter die Kammer zu.

Jetzt aber fiel es ihr schwer auf das Herz, daß ihr Mann immer noch nicht gekommen.

und den harbbahng gausche N Fischer u ordnet.

Genf. Genf wie sich gehen. zum Wah radikalten der konfe sämtliche rathes zu bleiben zu hat sich ersten An zu geschlo Auftreten eigene Frau Wahlbulle welchem m einer eige versuchen

Frankre Ministers Glück, all zu befrei und würd verpricht Thaten u läßt. Es die Ordn die Bonap schätz wer Generalra Rabilalen beiden P rier's ist Organ de ben ab, der Mißb wolle dur rieht ist s mit ihm z Bonapart Schribalen angehöre. Konfervat stimmt si Der "M schen Sch dies Arb maten un cular zu seine Ste Deutsh

Sie sah n ein grauf Die Drao Regen in die Labe knarnten. und wollt ausschide gezogen n bekannte Ja, er Du nun ter Sorg um alle denn gar Engel, der Hand ganz athe den dur mit dem pspanne u

tober wurde
nt ein Post-
eigen Kreuz

vom Feuer
ffecourt im
am Wieder-
er. Es soll
werden nach
aureglement.
rch Experten
sch es wieder
ancenden Pri-
ng vollendet,
e Pläge der
so daß noch
tlichen Bau-
die Gemeinde
gratis; die
sowie von
Wege und
0,000 Fr. ge-

in Zürich
en des Herrn
um ihm ein
seine großen
nen der Gott-
agern Kreisen
sten energisch
en und soll
stheilen Zu-
heiliglich wird
prachtvollen
attfinden.

sich, daß eine
nz für den
begriffen sei.
rath hat nach
der Bestrafung
ordnung er-
Verpflichtung
n Lehren die
Friedensrichter
dieses Bestern
zur Kontrolle
Erfekution zu
bezweckt, eine
zu erzielen.

hätier" meldet
auf Strada.
or dem Stalle
ri sich daselbe
staltthür drang
den Sohn des
daß derselbe
ed.

der Gotthard-
sieh in Luzern
s über die Ver-
e Gotthardbahn

" Mit diesem
und ließ also
die Kinder das
mit Hüpfen und
der Wählzeit
zt und gespielt
9 Uhr, ehe man
e auf der Petri-
renug geschlagen,
der Kinder ge-
ffenstreich, den
ertamboure auf
verkündete ihnen
Wald lagen sie
ines immer klei-
sten nichts mehr
en Tag hindurch.
stob die Mutter

er auf das Herz,
nicht gekommen.

und den Entwurf der Statuten der Gott-
hardbahngesellschaft stattfindet, hat der aar-
gauische Regierungsrath die H. Landammann
Fischer und Landesstatthalter Straub abge-
ordnet.

Genf. Am 12. Nov. nächsthin sollen in
Genf wiederum die Staatsrathswahlen vor
sich gehen. Die Parteien rüsten sich bereits
zum Wahlkampf. Die alten Führer der
radikalen Partei, im Einverständnis mit jener
der konservativen, beabsichtigen gemeinsam
sämmliche Mitglieder des bisherigen Staats-
rathes zu portiren, es also völlig beim Alten
bleiben zu lassen. Damit nicht einverstanden,
hat sich die Arbeiterpartei schon nach den
ersten Andeutungen von diesem Fusionsplan
zu geschloßenerm, kräftigerem, ja schrofferem
Austreten ermannt und eine Wahlagitacion auf
eigene Faust bereits eingeleitet. Sie gibt ein
Wahlbulletin („l'Electeur“) heraus, aus
welchem man ersieht, daß sie durch Aufstellung
einer eigenen Kandidatenliste ihre Kraft zu
versuchen gedenkt.

Ausland.

Frankreich. Das Circularschreiben des franz.
Ministers Casimir Perrier hat das seltene
Glück, allen Parteien zu entsprechen und sie
zu befriedigen. Das Schreiben ist ernst
und würdig gehalten, ohne Prahlerei und
verpricht die Ordnung in einem Ton, der
Thaten und nicht nur Worte voraussetzen
läßt. Es gibt jetzt nur zwei Parteien, welche
die Ordnung in Frankreich gefährden können,
die Bonapartisten, deren Einfluß nicht unter-
schätzt werden muß, wenn sie auch bei den
Generalrathswahlen unterlegen sind, und die
Radikalen. Die Haltung der Presse dieser
beiden Parteien gegenüber dem Circular Pe-
rier's ist nicht uninteressant. L'Ordre, das
Organ der Bonapartisten, brückt das Schrei-
ben ab, ohne ein Wort der Billigung oder
der Mißbilligung. Uns scheint, „L'Ordre“
wolle durch dieses Stillschweigen sagen: Pe-
rier ist fähig und gewillt, die Ordnung auf-
recht zu erhalten und ad interim können wir
mit ihm zufrieden sein, auch wenn er kein
Bonapartist ist. Das „Siecle“, Organ der
Radikalen, spricht sich belobend über das
Schreiben aus, weil er der Fortschrittspartei
angehöre. Auch der „Monde“, Organ der
Konservativen, lobt Perrier, weil er so be-
stimmte die Achtung vor den Gesezen betonte.
Der „Monde“ sieht in ihm einen provisoris-
chen Schützer des Friedens. Allerdings ist
dies Arbeit genug für einen guten Diplo-
maten und beehren Charakter. Nach dem Cir-
cular zu schließen, ist zu hoffen, daß Perrier
seine Stellung zu behalten wissen wird.

Deutschland. Aus Berlin verlautet, daß

Sie sah wieder zum Fenster hinunter, da war
ein graufiges Wetter und Niemand zu sehen.
Die Drachen an den Dachrinnen spicen den
Regen in Strömen weit in die Straße hinein;
die Läden schlugen und die Wetterfahnen
knarrten. Betrübt machte sie das Fenster zu
und wollte eben den Diener nach ihrem Herrn
ausschicken, als die Schelle am Hause rasch
gezogen wurde. Die Thüre ging auf, wohl-
bekannte Schritte hallten den Tennen entlang.
Ja, er ist es! Gott Lob und Dank, daß
Du nun einmal da bist! Ich hätte vor lau-
ter Sorgen um Dich vergehen mögen. Aber
um alle Welt, sag' mir doch, wo warst Du
denn gar so lange?“

Engel, statt zu antworten, winkte nur mit
der Hand, denn er war vor lauter Laufen
ganz athemlos und matt. Vor Allem zog er
den durchnäßten Ueberrock aus, schänkerte
mit dem triefenden Hute wie mit einer Gieß-
spanne um sich und mühte die schweren Stie-

die Abberufung der Gesandten sämmtlicher
deutschen Mittelstaaten an den nicht deutschen
Höfen beschlossene Sache sei.

Bayern. Wiederum will man, wie
früher zwar schon mehrmals, aber ohne Ver-
wirklichung, doch für die nächste Zeit in hö-
hern Regionen Berlins von der Absicht des
jungen Bayernkönigs wissen, daß er, der
Regierung müde, abtaufen wolle.

Uns scheint, wenn man eigentlich doch kein
König mehr ist, so sei das Zurücktreten in's
Privatleben nur noch eine reine Formalität.

Italien. Vor dem Assisenhof von Potenza
findet ein großer Räuberprozeß seine Durch-
führung. 41 Angeklagte sind vorhanden und
die meisten von ihnen noch jung. Die Ver-
gehen, deren man sie beschuldigt, sind beinahe
zahllos. Auf einem dieser Individuen lasten
z. B. 108 Anklagen, worunter 33 Veranbungen
und nur 28 Mordthaten. Die wenigst Gra-
virten haben 10 Anklagen u. s. w. hinauf
zu 59, zu 67, zu 68, zu 69, zu 73, zu 84.
Es wird einem ganz unheimlich, wenn man
in diese Prozeßakten blickt.

Belgien. Die „Etoile belge“ meldet, daß
Protot, Ex-Delegirter der Justiz in der Kom-
mune, zu Hasselt in geistlicher Kleidung ver-
haftet wurde.

Rußland. In der Gegend von Jekateri-
noslow machte ein neuer Prophet viel Auf-
sehen. Derselbe nennt sich selbst den Erlöser,
spricht meist in Versen und predigt Kommunis-
mus, Vielweiberei und Loslagung von der
Geistlichkeit und jeder konfessionellen Gemeinde.
Er hatte schon einige tausend Anhänger um
sich vereinigt, von denen Viele bereits ihr
Besizthum veräußert und den Erlös dem
Propheten zur allgemeinen Kasse übergeben
hatten, als die Behörde einschritt und den
Verfänger der neuen Heilslehre unschädlich
machte. Derselbe war, wie sich aus seinen
Personalien ergibt, mehrere Jahre Diener
bei einem Attache der franz. Gesandtschaft
und hat während seines Aufenthaltes in Paris
nicht nur fertig französisch sprechen gelernt,
sondern auch einen guten Theil der Ideen
der Pariser Kommune eingefogt. Bei seinen
Vernehmungen blieb er dabei, daß er nur
ein Vorläufer dessen sei, der da kommen und
die Weltkommune stiften werde.

England. Exkaiser Napoleon hat das See-
bad Torquay verlassen und sich dann nach
einem Besuche bei Sir Lawrence Palk nach
Bath begeben.

In Torquay wird hingegen ein anderer
fürstlicher Gast erwartet, die Königin von
Holland.

Amerika. Das durch Feuer verheerte Chicago,
die fünfgrößte Stadt der Union, nahezu der
größte Kornhandelsplatz der Erde, war vor
40 Jahren noch gar nicht vorhanden, bis

fel herunter. Erst als ihm die sorgliche Haus-
frau den Schlafrock zum Hineinschlüpfen ent-
gegenhielt und die warmen Pantoffeln zu
beiden Seiten des Stiefelnechtes stellte, löste
sich allmählig seine Zunge.

„Von heute Mittag an habe ich wohl un-
ser liebes Berlin dreimal durchgemessen, ja, es
reicht nicht. Zuerst, wie Du weißt, eilte ich
in die Spandauer Vorstadt zu dem armen
Fischer Winter. Ich war heute schon früh
draußen und hoffte mir nichts Gutes. Als
ich nun kam, war er schon gestorben; doch
faust und ohne Kampf, wie er sich seine letzte
Stunde während der schmerzlichen Krankheit
oft vor Gott erbeten hatte. Doch als ich die
arme Frau mit den sieben Kindern so jam-
mern sah, konnte ich selber die Thränen nicht
zurückhalten. Ich machte mich auf den Weg
zu meinen andern Patienten unter den Lin-
den, die Alle meines zweiten Besuches nicht
bedurft hätten. Wie nur zum Ausruhen

1833 stand an diesem Platze das kleine Fort
Dearborn, dann ein Dörschen, wo mit den
Indianern ein Tauschhandel getrieben wurde.
Jetzt zählte Chicago über 300,000 Einwohner,
fast zum dritten Theil Deutsche. Vier Meilen
vom Süden des Michigansee's, wo sich der
einzigste gute Hafen desselben befindet, in einer
weiten Ebene, nur etwa 560 Fuß hoch und
auf der Wasserscheide zwischen dem Mississippi
und St. Lorenzo gelegen, nahm die Stadt
einen Flächenraum ein, von dem man einen
Begriff erhält bei der Vorstellung, daß über
12,000 Gebäude auf einem Raum von 9
englischen Quadratmeilen vom Feuer zerstört
wurden. Von den hervorragenden Gebäuden
sind zu nennen: Börse, Akademie, Kasino,
Hospital, 17 Banken, 20 Druckereien und
gegen 90 Kirchen und kirchliche Lokale. Re-
gierungsgebäude enthielt die Stadt nicht, da
das kleinere Springfield Hauptort des Staates
Illinois ist. Der Handel Chicago's, den
täglich 100 abgehende Bahnzüge auf 13 Linien
außer den Dampfschiffen vermittelten, besteht
hauptsächlich in landwirthschaftlichen Produkten,
Getreide, Holz und Vieh zc. Der Werth des
Grundbesitzes betrug 1849 etwa 7 Mill.
Dollars, 1857 bereits 30 Mill. Der Handel
hatte 1857 einen Werth von ca 114 Millionen,
1868 einen solchen von über 300 Mill. Dollars.
Im Winter 1857 lagen im Hafen von Chi-
cago 7 Dampfer und ca. 220 Segelschiffe.
1868 kamen aber bereits 13,165 Fahrzeuge
an und gingen eben so viele ab. Im Jahr
1869 war der Getreideumsatz auf 25 Mill.
Hektoliter gestiegen. Fast gleichbedeutend er-
weist sich der Fleischhandel, 1857 wurden
über 10 Mill. Pfd. gepökelt, außerdem 25,502
Künder und 220,702 Schweine verhandelt, diese
Ziffern waren 1868 bis auf 350,000 Stück
Künder und 1,340,000 Schweine gestiegen,
so daß die Errichtung eines Centralmarktes
nöthig wurde, der mehrere hundert Jucharten
umfaßt und über 1 Mill. Dollars kostete.
Am stärksten entwickelte sich wohl der Holz-
handel; 1864 wurden zugeführt 614 Mill.
laufende Schuh Bauholz, über 193 Mill.
Schindeln, 64 Mill. Stück Latten, Ziffern,
die schon 1868 auf bezüglich 928,521 und
146 Mill. angewachsen waren. Die Industrie
entwickelte sich in entsprechender Weise, schon
1856 lieferten die Eisenwerkstätten und Dampf-
maschinen-Werkstätten für fast 4 und die Auf-
bangeräthfabriken für 1 1/2 Mill. Dollars
Waaren und in 137 Fabriken arbeitete man
mit Dampf. Von Bedeutung sind auch die
Leder-, Hut-, Zucker- und Tabakfabriken.

Mexiko. Juarez wurde mit 108 Stimmen
wieder zum Präsidenten gewählt; die Oppo-
sition enthielt sich der Abstimmung.

lagen sie in ihren Betten, oder saßen am
Fenster und sahen die Regenschirme vorüber-
tragen.

Einen habe ich sogar mit der glimmenden
Pfeife ertappt, die er bei meinem Eintritte
neben seinem Sopha hinuntergelenken ließ.
Hab' aber kurzen Prozeß gemacht, das cor-
pus delicti hervorgezogen und das ganze Pfei-
fenmagazin mit Beschlag belegt. Da ist der
Schlüssel, den mir die Frau gegeben. Wir
Beide haben ihm auch noch dazu den Leviten
berb gelesen, und ich setzte noch hinzu: „Wenn
der Herr Obristwachtmeister sich noch einmal
also gelüsten lasse, so können wir in das Gras
beißen. Punktum! Empfiehl' mich gehor-
samt!“ So ging ich zur Thüre hinaus. Es
war der Baron von Trophausen.

(Fortsetzung folgt.)

Freiburg.

Laut Beschluß des Staatsrathes vom 2. Oktober finden die Erneuerungswahlen am 3. Dezember, nicht am 7., wie irrthümlich ausgekündigt wurde, statt.

Der Handwerker- und Gewerbeverein von Murten will als natürliche Fortbildung der Volksschule eine Handwerkerschule gründen.

Dem Circular des Hrn. N. Kaufmann in Basel vom 18. d. sind Prospekt und Subskriptionsbedingungen einer in Freiburg zu gründenden „Société de pisciculture, glaciers et irrigation“ beigelegt. Diese Unternehmung lehnt sich an die schon öfter erwähnte große Unternehmung der Wasserwerke von Freiburg an. Das Gesellschaftskapital ist auf Fr. 300,000 angesetzt und wird in 600 Aktien getheilt, zu deren Zeichnung den Aktionären der „Société des eaux et forêts de Fribourg“ die Priorität gewährt wird. Das Gründungskomitee besteht aus den Hrn. N. Kaufmann-Menkirch, Paroche-Burchardt und Ingenieur W. Schmidlin-Von der-Mühl in Basel.

Das interkantonale Brogethalbahnkomitee ist, abgesehen von einer Anschlussfrage, auch über die andern streitigen Punkte der Konzession mit der Regierung von Freiburg einig geworden, so daß der bisherige Konflikt jetzt vollständig beigelegt ist.

Verschiedenes.

Kauft herbei zu meinem Standel! Alles spottbillig!!!

Auf Montag den 23. Oktober ist im Amtsblatt Nr. 42 eine Steigerung ausgeschrieben zu noch nie dagewesenen Preisen, nämlich:

- | | |
|---------------------------------------|--------------------|
| 1. ein weißes Kind von 2 Jahren, | geschätzt Fr. 2.50 |
| 2. eine weiße Saumore von einem Jahr | „ 0.75 |
| 3. zwei andere Schweine zum Kästen | „ 1.40 |
| 4. dreizehn Schafe und Lämmer | „ 1.95 |
| 5. 4000 Schuh Heu zu 18 St. per Schuh | „ 7.20 |

Redaktion von S. Suser, Fürsprech.

Anzeigen.

Gesucht wird

ein Pächter für ein im Greizerland gelegenes Heimwesen, unweit der Eisenbahn, und 40 Jucharten enthaltend. Der Eintritt könnte sofort geschehen und die diesjährige Ernte benutzt werden. Unnützlich sich zu melden, ohne ganz gute Sicherheit. Sich an die Expedition dieses Blattes zu wenden.

Zu vermieten.

Ein Landgut von 80 Jucharten mit vielen Obstbäumen besetzt und in der Nähe einer Käserei in Friesenheim, Gemeinde Böfingen liegend. Die Gebäude sind in ausgezeichnetem Zustande und bequemlich eingerichtet. Eintritt den 22. Hornung 1872. Man wende sich bei der Wittfrau Maria Großrieber d. selbst.

Zu vermieten.

Ein Wohnhaus mit Scheune, Stall, Estrich, Garten und Brunnenrecht. ist zu vermieten. Nachfrage an German Daffon, in Gumschen.

Dr. A. Cers,

(amerikanischer und französischer)

Chirurg und Zahnarzt,

etabliert in Freiburg, empfängt alle Tage, Lausannengasse, Apotheke Boechat, folgende Tage ausgenommen:

In Städt ist er zu sprechen Mittwoch und Donnerstag den 25. und 26. dies im Stadthaus; in Boll, Donnerstag den 2. November, beim weißen Köhli, auf mehrere Gesuche, die an ihn gerichtet wurden. Man warf mir vor, ich sei zu theuer: Herabsetzung meiner Preise.

Gebisse von Fr. 160 und höher. — Zähne zu Fr. 10 und mehr.

Heilung der kranken Zähne. Operationen ohne Schmerz durch die Gasprotoride, erprobt von den Herren Aerzten in Freiburg. Verathung unentgeltlich.

Steigerung.

Auf dem Gute Monteanant wird Mittwoch den 25. dies, von Morgens 9 Uhr an, auf öffentliche Steigerung gebracht: Haus- und Ackergeräth mit Betten, Kästen, Stühle, zc. ferner eine Dreischmashine, ein großes Quantum Kartoffeln, ebenso ein Quantum Haber und Dinkel.

Bürgisser, Weibel.

Zu verkaufen.

Große Auswahl sehr billige Grabkreuze, Grabsteine und Grabkränze bei G. Grunser, Magazin Lausannengasse Nr. 19.

Verkaufssteigerung.

Der Gerichtspräsident des Senesbezirks wird Mittwoch den 25. dieses Monats, die der Geldstagsmasse des Johann Baptist Sig von Unter-Eigenthal, Kts. Nargau, im Glundacker, Gemeinde Alterswyl, gelegenen Beweglichkeiten, bestehend aus Haus- und Küchengeräthschaften, Betten, Leinwand und Kartoffeln an einer öffentlichen Steigerung zum Verkaufen aussetzen.

Die Steigerung wird vor dem Hause des Geldstagers, von 9 Uhr Vormittags an, abgehalten werden.

Der Gerichtsschreiber: L. Richard, Notar.

On se plaignait depuis longtemps que la Suisse française, avec une population catholique de près de 300,000 âmes, n'avait pas d'organe catholique quotidien et central. Cette lacune a été comblée, depuis le 1^{er} octobre, par la publication à Fribourg, d'un journal intitulé

LA LIBERTÉ.

Toutes les mesures sont prises pour que ce nouvel organe de publicité de le cède à aucune autre pour la promptitude et l'abondance des informations. Nous nous sommes déjà assurés des correspondants réguliers dans plusieurs cantons et dans les principaux pays de l'Europe. Une agence télégraphique nous enverra directement ses dépêches.

La Liberté naît sous le Patronage de l'Association de Pie IX, avec les encouragements de toutes les autorités ecclésiastiques, et de tous les hommes éminents des cantons catholiques. Nous serons en relations étroites avec le Vaterland de la Suisse allemande et les principaux Journaux catholiques de France, d'Italie, d'Allemagne, d'Autriche, de Belgique, etc.

Le prix pour la Suisse est de 20 francs pour un an; 10 fr. 50 pour 6 mois; 5 fr. 50 pour 3 mois. Messieurs les abonnés de l'Ami du Peuple, qui désirent recevoir le nouveau journal, devront payer la différence des deux abonnements, soit fr. 3.50 pour la fin de l'année et fr. 18 pour un an.

Ecrire franco, au bureau de l'Ami du Peuple, à Fribourg.

Oeffentliche Versteigerung.

Der Gerichtspräsident des Senesbezirks wird am Montag den 6. November nächsthin, von 2 Uhr Nachmittags an, im Wirthshause zu Düringen, die der Erbschaft des in Bern verstorbenen Herrn Johann Georg August Thiele, bei Leben Musik-Direktor, angehörig, in der Kesselmatte, Gemeinde Düringen gelegenen Liegenschaften, bestehend aus zwei schönen Wohnungen, Scheune, Stall, Schoppen, Ofenhaus, Garten, Matt-, Ackerland und Waldung, des Inhaltes von 53 Jucharten, 310 Ruthen und 20 Fuß, unter den gesetzlichen Bedingungen, an eine öffentliche Verkaufssteigerung bringen.

Tafers, den 12. Oktober 1871.

Der Gerichtsschreiber: L. Richard, Notar.

Braune Landwolle.

Ant. Comte, Lindenplatz, Freiburg, vertauscht Landwolle gegen geponnene, mit 60 Cent. Spinnerlohn oder gegen Halblein und Wollentuch seiner Fabrikation.

Zum Verpachten.

Ein Heimwesen von 13 Jucharten Matt- und Ackerland mit Gebäulichkeit zc. Eintritt auf Fastnachten 1872. Anmeldung bei der Expedition dieses Blattes.

Die Bundesfeder,

beliebt durch deren sorgfältige Fabrikation und besondere Dauerhaftigkeit, erfreut sich einer immer wachsenden Nachfrage. Verschiedene geringere Nachahmungen veranlassen die verehrlichen Abnehmer darauf aufmerksam zu machen, daß die Original-Bundesfeder, wie auch deren Schachtel, stets mit dem Fabrikzeichen B & F versehen sind.

Preis per Schachtel 2 Fr. — Zu haben in allen größeren Papierhandlungen.

Heilung der Flechten.

Feste Bestellungen auf eines der bewährtesten Flechtenheilmittel, von einem der berühmtesten Badärzte, welches schon so Viele von diesem Uebel befreit hat und dieses Leiden in allen Formen heilt, besorgt stetsfort auf frankirte Briefe die Expedition.

F

Freiburg

Schulbi

(M)

Im „Bu
Angriffe an
burgischen
schließlich e
gemein geb
obchon zug
eigenen W
ist, daß ma
Oben im
bessern ist;
man hören
übertrieben
zu unwahr
welche der
auch alleit
der „Bund
im Kanton
Julian Sch
er sie zufäll
in den verj
burg in den
Witständen
Als es sich
Murten ode
mit allen K
Eigentliche
Haß gegen
Freiburg, f
decken. Es
sionelle Haß
stantischer V
nur schlecht
werden tou
wahren Gif
Landammann
sagte: Das
eine Eisenba
Murten und
den wunder
der „Bund“
zu schaden,
seinen Haß
noch fort, al
Oronlinie n
burgischen V
und neue E